


Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 44.

Hirschberg, Donnerstag den 1. November 1821.

## Die drei Proben.

(Fortsetzung.)

„Herr von Hopfenberg ließ sich den wunderlichen Vorschlag gefallen. Der Oberste sandte ihm ein breites ausgesteiftes Kleid von schwarzem Sammt, mit großen, schon am Elbogen anfangenden Aufschlägen von Goldstoff, die, an der Seite aufgeschlitzt, bei jeder Bewegung wie Fahnen wehten. Der Tropf legte dies Alterthum an, und versenkte sich in die starren, mit ungeheuren Spornen versehenen Stiefeln, deren Stulpen so hoch übers Knie ragten, daß sie die zum Bräutigamsrocke gehörige Weste von geblümten Brokat berührten, und sich mit ihr in einem beständigen Gränzstreite befanden.

„O, da kommt die gute alte Zeit wieder!" rief eine Dame, als der seltsame Gast in den Speisesaal trat und sich rechts und links mit ungeschickten Kratzfüßen verbeugte. Er ging dann mit Donnerschritten — denn er konnte sich in seine zarte Rolle noch nicht finden — auf die Tochter vom Hause zu, und küßte ihr die Hand. „Willkommen Herr von Hopfenberg!" sagte Rosalie. „Sie machen uns das Alte völlig neu, und trügen Sie noch des Großpapa's Allongenperücke, so wäre nichts zu wünschen übrig."

Man sieht, daß Rosaliens Vater das erhaltene Geständniß ausgeplaudert hatte.

Tobias stiefelte jetzt zu ihm hin, und bat dringend um die noch vermißte Perücke. Der Oberste gewährte; das unmäßige Lockengebäude ward gebracht, und dem Gimpel, unter dem Händeklatschen aller Anwesenden, aufgesetzt.

So saß er bei der Tafel, wie ein Faschingsnarr, dem Fräulein von Minden gegen über, und zwang seiner rohen Natur die möglichste Zierlichkeit und Zartheit auf. Er aß nur, wie ein Vögelchen, lächelte Rosalien immerfort an, und nickte, wenn sie sprach, wie die kleinen Jaherren von Gyps, die man sonst häufig auf den Simsen der Schränke fand. Er war äußerst mit sich zufrieden. „Ich zeige mich neu; was will man mehr?" sprach er in Gedanken, und es ahnte ihm nicht, daß ihm in der gegenwärtigen Gesellschaft gerade die vollständigste Neuheit, die ihm unbestritten eigen war, die Neuheit seines Adels, in den unbehaglichen Zustand der Eule unter den Krähen versetzte. Ein Paar altadeliche Krähen, männlichen Geschlechts, hackten auch frech und immer frecher auf den dickköpfigen Uhu los, da er sich aller Gegenwehr enthielt, um nicht unzart zu erscheinen.

Er gewann aber mit seiner zuckersüßen Artigkeit und Demuth keinen aufrichtig holden Blick von Rosalien. Sie schien sogar blind und taub, als er sich, mit dem Glase in der Hand, feierlich vom Stuhl erhob, und ihr mit süßlich quackender Stimme den Trinkspruch: „Was wir lieben!" zubrachte. Er mußte sich unver-

achteter Sache wieder setzen, und ein Rundgelächter schweigend erdulden. Dennoch verließ ihn nicht der tröstliche Wahn, daß nur die auflauernde Gesellschaft sie abschrecke, ihm entscheidende Zeichen ihrer Zuneigung zu geben.

Darum schlich er ihr getrost nach, als sie nach der Tafel, mit einer Freundin, in den Garten ging. Er hielt es für gewiß, daß von ihm und seiner liebenswürdigen Zartheit die Rede seyn werde. Die beiden Fräulein bemerkten ihn Anfangs nicht. Er trat hinter einen Baum, und winkte Rosalien schalkhaft mit dem Zeigefinger, als von ungefähr die Augen dahin wandte. Sie stellte sich bei dieser unbefugten Vertraulichkeit wiederum blind, sprach aber nach einiger Entfernung mit ihrer Freundin darüber. Diese rieth den einfältigen Zierbengel gebührend anlaufen zu lassen. Das ward beschlossen; die Mädchen trennten sich, und Rosalie kam allein in die Gegend zurück, wo der Perückenstock auf der Lauer stand, plötzlich brach er hinter dem Baume hervor, warf sich vor ihr auf die Knie, und stöhnte folgende, aus dem Munde eines wandernden Harfenspielers aufgeschnappte Worte:

„O Fräulein süß, o Fräulein mild,
Du allerliebstes Wunderbild!"

Rosalie mußte lachen; doch sogleich ward sie wieder ernsthaft, und sagte: „Herr von Hopfenberg, Sie haben heute einen schlimmen Fall gethan; es scheint dadurch einige Unordnung in Ihrer Hirnkammer entstanden zu seyn. Begeben Sie sich nach Hause, und sorgen sie für Ihre Gesundheit!" — Damit eilte sie fort.

Erschrocken, erstarrt, und mit erhobenen Händen, wie er sie zu ihr empor gestreckt hatte, blieb er auf den Knien liegen, und sah ihr eine Weile ohne Bewegung nach. Endlich stand er auf, schüttelte verdrießlich die Perücke, und machte sich mit Scham und Widerwillen auf den Rückweg nach dem Schlosse.

An der Gartenthüre begegnete ihm sein Jäger, der Kleider und Pferde aus Hopfenberg geholt hatte. „Wir wollen auf der Stelle fort;" sagte Tobias, und ging wieder in den Garten, um sich dort umzukleiden. Das that er in der nächsten Laube, schickte die erborgten Hüllen ins Schloß, ließ seinen Wagen an der Hinterpforte des Gartens vorfahren, und kehrte ohne von jemand Abschied zu nehmen, in sein Reich zurück.

Höchst unzufrieden war er mit dem Dichter, der öffentlich sein Wort gegeben hatte, daß man weibliche Herzen durch Zartheit gewinne. Dennoch entschloß er sich, den Worten des Lehrers noch einmal zu trauen, und es nun auch mit der empfohlenen Raschheit und Verwegenheit zu wagen. Da sich aber bisweilen der vernünftige Gedanke bei ihm regte, daß seine verunglückte Zartheit vielleicht nicht vom rechten Schrot und Korn gewesen sey, so ward ihm bange, den zweiten Versuch ebenfalls durch eine falsche Sorte von Verwegenheit zu verpfuschen. Darum schien es ihm rathsam, die wahre liebenswürdige Frechheit, die, dem Vernehmen nach, in der Hauptstadt zu Hause seyn sollte, aus der ächten Quelle zu schöpfen, und sich deshalb einen Weg von zwanzig Meilen nicht verdrießen zu lassen.

Er kam in der Hauptstadt an, stieg in einem der vornehmsten Gasthäuser ab, und trat vor allen Dingen ans Fenster, um die Musterbilder, die er studieren wollte, auf der lebhaften Straße zu beobachten. Da sah er denn bald verschiedene junge Männer seines Alters, die mit sichtlicher Selbstzufriedenheit die Nase hoch aufwarfen, und den Stempel der Verwegenheit an der Stirn trugen. Einige schossen vorbei, als hätten sie die dringendsten Geschäfte, stießen jedermann, der ihnen nicht schnell genug auswich, auf die Seite, und fuhren am Ende in den Laden eines Zuckerbäckers, der das Ziel ihrer Eilfertigkeit war. Andere pfiffen und sangen laut, hieben mit ihren Stöcken oder Reitpeitschen in den Wind, und lachten mit vollkommenster Gemüthsruhe, wenn jemand bei ihrem Luftgefechte einen Schlag an den Kopf bekam, und sich darüber beklagte. — Der lehrbegierige Schüler säumte nicht, diese Artigkeiten auf der Stelle nachzuahmen. Er übte sich zuvörderst vor dem Spiegel, die Nase hoch zu tragen und verwegene Gesichter zu schneiden; dann lief er, mit dem Stocke fechtend, in der Stube auf und nieder, um den raschen, hüpfenden Gang seiner Meister zu lernen.

Die letztere Uebung machte, wegen seiner mit Nägeln und Hufeisen beschlagenen Stiefeln, einen heillosen Lärm, und es währte nicht lange, so erschien ein Aufwärter, der ihn ersuchte, etwas sanfter aufzutreten, indem eine unter ihm wohnende gräfliche Herrschaft gefragt habe, ob über ihr ein Pferdestall oder eine Reitbahn sey, und um gefällige Abstellung des unleidlichen Getrampels höflichst bitten lasse.

„Zum Guguck! ich bezahle meine Stube, und tobe darin nach Belieben;" sagte Tobias, und trieb den gräflichen Gesandten, der gegen die behauptete Befugniß etwas einwenden wollte, mit Aufhebung des Stocks in die Flucht.

Sehr vergnügt, daß er eine so gute Anlage zur Verwegenheit bei sich wahrnahm, ging er aus, um sich in dieser trefflichen Tugend noch fester zu setzen. Es begegneten ihm viel junge Leute, die mit vorgerecktem Kopfe und funkelnden Gläsern vor den Augen jedermann, besonders junge Frauenzimmer, starr anglotzten. Das schien ihm recht hübsch frech, und er kaufte sogleich eine Brille. Da er aber, ohne Wahl nach Beschaffenheit seiner Augen, die erste die beste nahm, so sah er weniger als zuvor, und rannte, wie blinde Kuh spielend, gegen männiglich an. Unter andern stieß er auf eine Kette von Studenten. Er wollte durchbrechen; aber die Musensöhne warfen ihn so derb zurück,

daß er ins Taumeln kam, sich unsanft auf's Pflaster setzte, und in den ersten Augenblicken das Aufstehen vergaß. „Wer mag der Stockfisch seyn? fragte einer der lachenden Gesellen. „Vermuthlich der **Kaliban** aus **Shakspear's Sturm**;" sprach ein Anderer, und das Gelächter griff noch weiter um sich.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Ueber das Stillstehen des Zackens.

Das Stillestehen und Umkehren der Flüsse ist eine zwar ungewöhnliche aber doch nicht gar seltene Erscheinung. Von dem Pregel in Preußen, der Rhone in den Alpen und dem Motalo in Schweden ist längst bekannt, daß sie bisweilen stille gestanden ja sogar rückwärts gegangen sind. Auch der benachbarte Zacken hat uns schon verschiedenemal eine ähnliche Erscheinung dargeboten. Den Grund warum der Zacken bisweilen stille gestanden, glaubte man: a) In einer unterirdischen Schlucht. b) In dem Zufrieren der Quellen. c) Oder in einer herabgestürzten Lawine gefunden zu haben.

Wenn nun auch diese Annahmen die Beobachtung bestätigen möchten, wie leicht der menschliche Verstand bei Aufsuchung der nächsten Ursachen einer ungewöhnlichen Erscheinnng auf Nebenwege gerathen kann; so bleibt es doch immer verdienstlich, selbst negativ etwas zur Ausmittelung der Wahrheit beigetragen zu haben, und hemmt den Forscher nicht, der Sache weiter nachzudenken.

Es sey mir daher vergönnt, den obenstehenden drei Hypothesen auch meine Meinung über das Stillestehn des Zackens, an die Seite zu stellen.

Nichtselten habe ich nämlich auf Reisen im Gebirge die Bemerkung gemacht, daß kleine Gebirgsflüsse von ziemlich bedeutenden Gefällen plötzlich in ihrem Laufe gehemmt, ja oft in ihrem Bette zurückgeworfen wurden. Immer war die Ursache ein starker Wind, welcher zwischen Gebirgsschluchten eingeengt, das Flußbett in größern Strecken der Richtung des Stromes entgegen bestrich und den Lauf des Wassers zurückhielt. Dies läßt mich daher vermuthen: **daß ein starker Nordwind, welcher der Richtung des Zackens entgegen wehet, die nächste Ursache von dem Stillestehen dieses Flußes seyn möchte.**

Der Strom windet sich durch Gebirgsthäler in welchen der Wind zusammengepreßt, wohl vermögend seyn dürfte, den Lauf des Wassers auf einige Zeit zu hemmen, und dies um so eher, wenn der Bober zu gleicher Zeit sehr angeschwollen wäre, und den schnelleren Abfluß des Zackenwassers hinderte. Denn es ist ja eine bekannte Thatsache, daß der Wind selten oder vielleicht nie mit dem Horizont parallel gehet, sondern vielmehr unter einem bald größern bald kleinern Winkel gegen den Horizont geneigt ist, und bei anhaltenden und starken Wehen, nicht nur in kleinen Wässern merkliche Vertiefungen hervorbringt, sondern auch den Ocean zerreißt und zerwühlt, große Berge von Wasser aufthürmt und nahe dabei grausenvolle Abgründe eröffnet.

Könnte man den Zug der Winde nur im voraus berechnen, so würde man vielleicht auch mit weit größerer Zuversicht als der in Gott ruhende Ryschmann, das Stillestehen des Zackens voraussagen können.

Steht daher der Zacken wieder einmal stille, so wird es auf jeden Fall gerathen seyn, nach der Windfahne zu blicken.

Der Wind wird zu dieser Zeit stark und gewiß **aus Norden** wehen.

Ich darf dies um zuversichtlicher glauben, da die Beobachtungen eines Kant *) und Saussure **) für meine oben aufgestellte Behauptung sprechen.

Dr. **Reygenfind** in Schmiedeberg.

---

## Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

### Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Der Anführer der Häteristen, Kap. Jordacki, hatte vor Kurzem folgenden Aufruf erlassen: „Tapfere Griechen! Wir Alle, edle Brüder erliegen einem schrecklichen Schicksal. Von den benachbarten Glaubensbrüdern, wovon uns die Einen Unterstützung versprachen, die Andern aber durch Verläumdungen uns sogar unsre blutigen Anstrengungen zu Erkämpfung unsrer Religion und Existenz zum Verbrechen anrechnen, verlassen, bleibt uns nichts übrig, als der Heldentod. Auf Brüder, zeigt Euch Eurer Voreltern würdig. Wir haben doch unsre Ehre gerettet. Europa hat Hellas Söhne kennen gelernt. — — Laßt uns also sterben, und kühn dem Tod ins Auge schauen! Es lebe die Religion und die Freiheit Griechenlands! Tod den Barbaren!"

Bei Foczany stehen beiläufig 3000 Hetäristen, gegen welche die Türken noch nichts unternommen haben, sondern Verstärkungen abwarten. Uebrigens kommen täglich neue Asiatische Truppen in die Moldau, und an eine gänzliche Räumung der Fürstenthümer ist nicht zu denken. In Jassy häufen sich die Gräuel. Hunderte von Jungfrauen sind bereits in das Innere der Türkei als Sclavinnen geschleppt worden. Es befinden sich eigene Sclavenhändler im Gefolge der Türkischen Heere, welche Knaben und Mädchen zu diesem Zwecke aufsuchen, und über Silistria ins Innere abführen.

Es heißt nun, die Türken würden keineswegs in die-

---

*) Kants physische Geographie.

**) Saussure Reisen durch die Alpen.

sem Winter nach Hause ziehen, sondern Winterquartiere nehmen.

Die Griechische Regierung zu Modon läßt täglich Bülletins über die Vortheile der Hellenischen Heere erscheinen, deren Styl und Ton so eigenthümlich sind, daß die Mittheilung einiger Proben nicht unwillkommen seyn dürfte. „Zwei und dreißigstes Freiheitsblatt. Ehre sey Gott dem Allmächtigen und der heiligen Kirche des Orients. Ehre dem Reiche der Hellenen, dem Archi = Strategos, Fürsten Demetrius Ypsilanti, und allen Anführern der Hellenen. Friede den im Freiheitskampf fallenden Edlen! Heute (28. August) langen Nachrichten an aus dem Lager der bei Avarin versammelten Hellenen. Kürzlich lauten die Worte der Wahrheit also: Der Wüthrich Jussuff Pascha, Anführer der Barbaren, Kinder der Hölle, die an den Teufelsgesandten Muhamed glauben, hat die sieggewohnten Hellenen unter den Befehlen des Theodor Spartaki, welche vor der Festung Avarin stehen, angegriffen. Gott hat seinen Stolz gedemüthigt, seine blinde Verwegenheit gestraft. Die Barbaren wurden zurück geschlagen. Die Verwirrung war gränzenlos. Die Feinde verloren 600 Mann, worunter 3 Bimbaschen 200 Mann wurden gefangen genommen und verschont. Die Griechen, offenbar von Gott beschützt, verloren nur 16 Mann die sogleich mit Ehre auf dem Schlachtfelde begraben wurden. Möge die Erde ihren Leichen nicht schwer seyn, denn sie fielen für das Vaterland! Gott und die Hellenen!“ — „Fünf und dreißigstes Freiheitsblatt. (Erschienen am 1sten September.) Ehre sey Gott dem Allmächtigen u. s. w. So eben langte in dieser glücklichen Stadt die Nachricht von der Einnahme der Feste Artos an; die Bewohner ergaben sich durch Vergleich; die Zahl der Barbaren, die sich darin befanden, war gering, und ihr Leben ward geschont. Ueberhaupt betragen sich die Hellenen mit der größten Mäßigung. — Fürst Demetrius Ypsilanti ist zu Patras eingetroffen; die Zahl der dort befindlichen Hellenen beträgt mehr als Zehntausend. — Die mächtigen Navarchen des Eilandes Hydra haben neuerdings die Wegnahme dreier großer Türkischer Schiffe bekannt gemacht, Gott und die Hellenen!“

Die bisherige Ungewißheit über das Schicksal des vor Kurzem zum neuen Hospodar der Wallachei ernannten aber bald darauf verbannten Fürsten Carl Callimachi wird auf höchst traurige Weise durch ein Schreiben aus Odessa von 10ten September gehoben. Man hat daselbst aus Constantinopel die Nachricht erhalten, daß der Fürst Callimachi in seinem Verbannungsorte enthauptet, seine Familie und Angehörigen erwürgt und somit sein ganzer Stamm ausgerottet worden ist. Grausen erregend ist das Verfahren gegen seine älteste Tochter. Ihr Gemahl, Graf Bogdan, dessen Vater in Rom lebt, wurde aus ihren Armen gerissen und erdrosselt, ihre beiden unmündigen Kinder wurden in ihrem Schooße erwürgt, und zuletzt, nachdem man ihr die Augen ausgestochen, wurde sie in einen Sack gesteckt und ersäuft. Zwanzig reiche Griechen, die um den Fürsten waren, fanden auch ihren Tod.

Der Obervorsteher der Hellenen-Druckerei in Kalamata und Verfasser aller Peloponesischen öffentlichen Akten, ist ein Gelehrter, Namens Therklytos.

Nachrichten aus Constantinopel vom 21sten Sept. zufolge war der bereits früher erwähnte eigenhändige Hattischeriff des Sultans wegen allgemeiner Bewaffnung aller Muselmänner nun wirklich am 20sten September in allen Straßen verkündet worden. Der Englische Minister, Lord Strangford, scheint allen seinen Einfluß, jedoch wie man jetzt sieht, vergeblich angewendet zu haben, um diese kriegerische Maaßregel zu verhindern.

In Griechenland haben die Independenten das für einen Vertheidigungskrieg so günstige Terrain so zu benutzen gewußt, daß ihnen vor einem Angriff Türkischer Heere nicht bange zu werden braucht. Vom Axius (Fluß in Macedonien) bis zum Tänarium an der Südspitze des Peloponnesos, sind alle Pässe wohl besetzt. Besonders gilt dies vom Paß Thermopylä, welcher der Schlüssel zum südlichen Griechenland ist und von der (7/4 Stunden breiten) Landenge von Korinth, an welcher seit Anfang des letzten Mai's täglich 700 Menschen arbeiten. Auf Morea ist in jeder Stadt von einiger Bedeutung ein Kriegsephorus aufgestellt, welcher unmittelbar unter Demetrius Ypsilanti steht. Die fremden Officiere, welche, den Hellenischen Krieg mitzumachen, auf der Halbinsel gelandet, befinden sich größtentheils zu Calamata, dem Sitze der provisorischen Regierung, wo sie eine gute Anzahl Griechen in Europäischen Feldübungen unterrichten; unter diesen befinden sich auch 600 dem Blutbade von Cydonia (Klein = Asien) entronnene junge Männer, die eine Pflanzschule der National = Armee bilden sollen. An Truppen zählt man im Peloponnes 12,000 Mann, welche monatlich 30 Piaster pro M. Sold erhalten, und 32,000 Freiwillige, die sich auf eigene Kosten equipiren und unterhalten.

Ganz Griechenland bietet jetzt überhaupt einen traurigen und sonderbaren Contrast dar. Hier erblickt man ehrwürdige Trümmer des glorreichen Alterhums und dort Schutthaufen neuer Gebäude, hier verwüstete christliche Kirchen, dort zerstöhrte Moscheen der Osmanen. Oede liegen ganze Strecken des fruchtbaren Landes, denn es giebt keine Anbauer desselben mehr, da Waffengetön allenthalben den friedlichen Landmann vertrieb.

Zu Deniezana auf Morea haben die Griechen vier Pulvermühlen errichtet, die täglich vier bis fünf Centner Pulver liefern.

Die Pforte soll schon mehreremale an den Wiener Hof das Ansuchen um Auslieferung des in einer Ungarischen Festung aufbewahrten Fürsten Alexander Ypsilanti gemacht haben.

Auch auf Cypern ist nun die Ruhe, die bisher herrschte, zu Ende. Die Türken haben angefangen, die Griechen zu ermorden. Der Bischof von Nicosia, Primas der Insel, drei andere Bischöfe und verschiedene Griechische Geistliche sind Opfer der Türkenwuth geworden. Die Europäischen Consuls schicken ihre Familien nach Italien. Wer kann, flüchtet sich von hier.

## Spanien.

Die Nachrichten aus Barcellona und Barcellonette lauten fordauernd sehr traurig. Ein großer Theil der Bevölkerung wird durchs gelbe Fieber hinweg gerafft. Es herrscht in allen Straßen von Barcellona und hat sich auch nach der Citadelle ausgedehnt. Die Hitze war fortdauernd besonders groß. Vom 29sten Sept. bis 2. Oct. starben zu Barcellona und Barcellonette über 300 Menschen. Am 2ten dieses befanden sich blos in den öffentlichen Anstalten über 500 Kranke. Zum Glück ist die Hälfte der Einwohner Barcellonas noch zur rechten Zeit ausgewandert; die übrigen haben die Erlaubniß erhalten, sich auf das Feld, zwischen der Stadt und dem Cordon, in Zelte zu begeben. Die Franciscaner und Capuziner Mönche leisteten den Kranken allen nur ersinnlichen Beistand; 40 dieser Geistlichen sind schon ein Opfer der Seuche geworden, so wie auch 5 Aerzte.

Auch zu Tortosa ist der dasige Bischof der die Stadt nicht verlassen wollte, ein Opfer seiner Menschenliebe geworden.

Nach den neuesten Nachrichten sollen jetzt 200 bis 350 Menschen täglich zu Barcellona sterben. Die unglücklichen Einwohner begaben sich zahlreich nach den Kirchen, um Gott zur Abwendung des Uebels anzuflehen. Da aber durch solche Versammlungen die Ansteckung noch mehr befördert werden dürfte, so glaubt man, daß die Kirchen geschlossen werden.

Nach Barcellona sind früher viele Ziegen abgeführt worden, um die Kinder zu säugen, deren Mütter an dem gelben Fieber gestorben.

## Vermischte Nachrichten.

Die Russischen Garden, welche in der Gegend von Witepsk kantonniren, sollen Befehl zum Aufbruch nach dem Süden erhalten haben.

Der Aufenthalt des Königs von England, zu Hannover, wird durch widrige Krankheitsumstände getrübt. Se. Maj. haben Gicht und Podagra und müßen das Bett hüten. Dem ohnerachtet sollte die Abreise d. 25. October statt finden. Der Fürst von Metternich ist den 20. zu Hannover angekommen.

Die Französische Brigg le Ruse', welche zu Smyrna am 2ten Sept. von der Küste von Syrien ankam, brachte die Nachricht mit, daß der Pascha von St. Jean d'Acre den Befehl ertheilt, den dasigen Französischen Consul zu arretiren. Dieser aber entkam mit seinem Dragoman unter tausend Gefahren.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

---

## Geboren.

(Hirschberg.) D. 8. Okt. Frau Ressourcen-Oeconom Hornig, einen S. Gottlob Gustav Alexander. — D. 9. Frau Kunst- u. Portrait-Mahler Meyer jun., eine T., Marie Agnes Ottilie. — D. 14. Fr. Pfefferküchler Mertin, einen S., Franz Gottfried August. — D. 24. Frau Töpfermstr. Hentschel, einen Sohn, Albert Ferdinand Heinrich. — D. 29. Frau Bäcker Müller, eine T., Ida Ottilie Mathilde.

(Löwenberg.) D. 18. Frau Trompeter Knobel, eine T. —

(Greiffenberg.) D. 7. Frau Ziegelstreichermstr. Brettschneider, eine T., Henriette Amalie. — D. 8. Frau Tischlermstr. Ohman, eine T., Christiane Louise.

(Schmiedeberg.) D. 21. Frau Kfm. Elsner, eine T.

(Goldberg.) D. 7. Frau Tuchmacher Neumann, einen S., Joh. Carl Sigismund. — D. 10. Frau Tuchmacher Mühlchen, eine T., Christiane Henriette Dorothea.

(Petersdorf.) D. 24. Frau Gränz-Aufseher Weinert, einen Sohn, Friedrich Wilhelm.

## Getraut.

(Hirschberg.) Den 30. Herr Wilhelm Aust, Schullehrer in Ober-Schmiedeberg, mit Jgfr. Christiane Wilhelmine Siefert.

(Löwenberg.) D. 16. Der Seifensiedermstr. Erler mit Charlotte Hoffmann. — D. 17. Der Schuhmacher Hübel mit Jgfr. Sophie Lange.

(Goldberg.) D. 22. Carl Gottfried. Neumann, Tuchmacher, mit Jgfr. Juliane Dorothea Müller.

(Schmiedeberg.) D. 22. Hr. Apotheker Hayn, mit Jgfr. Johanne Juliane Ernestine Wagner.

(Friedeberg.) D. 30. Herr Johann Traugott Heidingsfeld, Stadt-Wundarzt, Operateur und Geburtshelfer, mit Jgfr. Eleonore Sophie Rüffer. — D. 30. Herr Carl Gottl. Puff, Kunstmaler mit der verw. Frau Maria Rosina Feist.

(Greiffenberg.) Den 16. Meister Traugott Warnsdorf, Kürschner, mit Jgfr. Sophie Hertranft.

## Gestorben.

(Hirschberg.) D. 18. Zu Cunnersdorf, der Bauergutbesitzer Joh. Seeliger, 59 J. 6 M. — D. 27. Juliane Caroline, Tochter des Hrn. Joh. Sam. Hackenberg, Oberältesten der Kupferschmide rc., 3 W. D. 28. Julius Gustav Herrmann, Sohn des Färbermeisters, Hrn. Samuel Traugott Bartsch, 18 T.

(Schmiedeberg.) D. 25. Herr Stadt-Chirurgus Joseph Hoffmann, 46 J. Blutsturz.

(Goldberg.) D. 18. Carl Friedrich Heinrich, Sohn des Hrn. Registrator Clauß, 1 M. 22 T.

(Löwenberg.) D. 18. Frau Land-Bau-Insp. Tollkemith.

(Bunzlau.) D. 9. Hr. Apotheker Wolf, 53 J.

## Nachruf
an die am 4. October vollendete
## Johanne Beate Weichenhain,
älteste Tochter des Bauergut-Besitzers Gottlieb Weichenhayn, in Cunnersdorf,
ihres Alters 11 J. 2 M.

Eine Knospe hat der Sturm gebrochen,
Gänzlich sie entrückt dem Erdenland.
Grausam hat das Schicksal sich gerochen,
Und entrissen ein sehr theures Pfand.

Ach, Beate! Viele sahn Dich blühen,
Wandeln schon als holden Engel hier.
Gutsein war Dein eifriges Bemühen,
Frohsinn strahlte aus den Blicken Dir!

Wohl Dir! — ruhmvoll hast du überwunden,
Ruhmvoll, denn du hast an Gott geglaubt!
Ja, der schönste Kranz ist dir gewunden
Von den Eugeln, den kein Tod mehr raubt!

Hochverklärt bist Du in jenem Leben,
Hochbeglückt nun an der Gottheit Thron!
Dort, wo reine Freuden Dich umschweben,
Dort genieße deines Duldens Lohn!

Stillet, Aelkern! Eure lauten Klagen,
Immer ist Sie nicht von Euch getrennt!
Es wird einst ein neuer Morgen tagen,
Wo Ihr ewig Sie die Eure nennt!

Anna Regina verw. Ansorge
geb. Ketzler, als Großmutter.

### Unglücksfall.

Johann Gottlob Hanke, Häusler und Garnsammler in Petersdorf, ging am 23. de vergangenen Monats October nach Schreibe hau, um der Aufsteckung des Thurmknopfes beyzuwohnen. Er verspätigte sich durch mehrmaliges Eingehen auf dem Rückwege, Abends, ohne Laterne, verfehlt er den Weg über die kleine Mühlbrücke, fällt in den Mühlgraben, welcher zum Theil ohne Schlagbäume ist, wohl aber solche haben möchte, wird nach 6/4 Stunden todt heraus gezogen; alle Versuche ihn ins Leben zurück zu bringen, sind fruchtlos geblieben Er hat ein Alter von 65 Jahr 11 Monat 13 Tage erreicht.

### Brandschaden.

Den 17. Oct. Früh gegen 11 Uhr brach beim Bauer Gerlach zu Warthau Feuer aus, und verbrannte nicht nur dessen Gehöfte, sondern die ganze diesjährige, ja auch noch ein Theil der vorjährigen Erndte.

In der Anzeige des Straupitzer Brandschaden vor 8 Tage, lies anstatt Häusler Rudolph, Nixdorf.

An Herrn ...... Heinrich in .......

Für ihre so interessante Nachricht im vorigen Stück des Gebirgs-Boten, sage Ihnen ich hiermit den verbindlichsten Dank, und bin zugleich fest überzeugt: daß diese Erfindung des berühmten Professors, die beabsichtigte Wind-Maschine, von der ein gewisser Herr A. H... e damals schon der Meinung war daß solche im Gange wäre, noch weit übertreffen wird.

Gebhard.

(Fortgesetzte Subhastation.) In der Subhastations-Sache, das Maria Elisabeth, verwittw Mentzelsche auf 226 Rtl. ortsgerichtlich abgeschätzte Haus Nro. 12 in Seydorf betreffend, steht ein Termin zur Fortsetzung der Licitation auf

den 6. November c. Vormittags 11 Uhr,

in der Amts-Canzellei zu Giersdorf an, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag zu erwarten ist. Hermsdorf, u. K. den 18. October 1821.

Reichs-Gräfl. Schaffgotsch Giersdorfer Gerichts-Amt.

(Anzeige.) Auf Verfügung Eines Wohllöbl. Königl. Land u. Stadt-Gerichts hieselbst, sollen die in unsrer evangelischen Kirche befindlichen 8 Stellen, als:

In den Frauenständen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Litt. B, | der 16. | Bank Nro. | 4. |
| = C, | = 10. | = = | 1 und 2. |
| Auf dem Unter-Chor | | | |
| = E, | = 1. | = = | 19. |
| = F, | = 1. | = = | 4. |
| = H, | = 1. | = = | 16 und 17. |
| = I, | = 2. | = = | 13. |

Auf den 19. Nov. d. J. in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hirschberg, den 29. October 1821.

Henne, Kirchen-Registrator.

(Auction in Goldberg.) In hiesiger Leih-Anstalt soll Montags den 5. November, Nachmittags um 1 Uhr, gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden:

Gold, Silber, goldne und silberne Uhren, Zinn, Kupfer, Bette, Wäsche, Kleidungsstücke, seidne, leinene, baumwollene und wollene Waaren u. d. m., welches dem kauflustigen Publiko hierdurch bekannt gemacht wird. Delahon.

---

(Lotterie.) Da die 44ste Königl. Preuß. Classen-Lotterie, deren 5te Classe auf den 19. November gezogen wird, zu Ende geht, so ersuche ich meine geehrten Spieler ganz ergebenst, ihre Loose mit Berichtigung etwaniger Reste in dem planmäßigen Termine abholen zu lassen, widrigenfalls sie den Verlust ihres Anrechts auf Gewinn zu gewärtigen haben.

Hirschberg, den 31. Oktober 1821. Rieger.

---

(Wohlthätigkeit.) Den 29. October ist bei des Rad- u. Gestellmacher-Meister Johann Benjamin Ziegerts Hochzeits-Feyer in Herischdorf, von der resp. Versammlung vor die Abgebrannten in Straupitz 2 Rtl. 4 Sgl. 2 Pf. Cour. gesammelt worden.

---

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Schildauergasse im Hause Nro. 301 sind diese Michaelis 3 auch 4 Stuben, nebst den erforderlichen Kammern, Holzställen und Kellern, zu vermiethen. Wittwe Siefert.

---

(Zu vermiethen.) In dem Hause No. 208 auf der innren Schildauer Gasse ist der zweite Stock zu vermiethen und baldigst oder zu Weyhnachten zu beziehn. Das nähere erfährt man bey der Eigenthümerin.

---

(Karpfen-Verkauf.) Die Befischung der Bobersteiner Teiche ist nun beendet, und täglich an den Hältern, sowohl einzeln als Schockweise, Karpfen von verschiedner Größe und Preisen zu verkaufen, das Nähere deshalb bei dem Fisch-Meister Kriebel in Boberstein.

---

(Zu verkaufen) sind beim Dominio Harthau noch eine Parthie Mutter-Schaafe und auf dem Hofe zu Schwarzbach gute Karpfen, billigst. —

---

(Zu verkaufen.) Das Vorder- und Hinter-Haus Nro. 109 auf der Judengasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. Ersteres enthält 7 Stuben, 2 Cabinets, 2 Feuer sichere große Gewölber, 2 Küchen, 3 Kammern und eine Hausflur, worin drei Wagen stehen können. Der Gelaß des Hinterhauses ist: 2 Böden, 1 Pferdestall zu 4 Pferden und Holzställe. Im Hofe befindet sich eine nutzbare Plumpe. Kauflustige belieben sich beim Eigenthümer zu melden.

---

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Schildau hat einige überzählige Zug-Ochsen zu verkaufen welche sich sowohl zum Gebrauch des Ziehens, als auch zur Mastung, ganz eignen. Das Nähere bey dem Wirthschafts-Amt in Schildau.

---

(Anzeige.) Hamburger Strickwolle in allen gangbaren Couleuren empfing und verkauft zu den billigsten Preißen C. H. Louis Weiß, Kürschner-Laube Nro. 11.

---

(Anzeige.) Alle meine häuslichen Bedürfnisse werden entweder sogleich bezahlt, oder auf Buch den ersten jeden Monats berichtiget. Ich bitte Jedermann sich hiernach zu richten, weil ich durchaus nie eine auf meinen Namen gemachte Schuld bezahlen werde. Der General-Lieutenant F. v. Putliz.

---

**(Anzeige.) Künftigen Sonnabend über acht Tage als den 10ten November früh um zehn Uhr ist Zusammenkunft des Bibelvereins in Buchwald auf dem Schlosse daselbst.**

---

(Concert-Anzeige.) Morgen den 2. November. 1., Sinfonie von Krommer. 2., Gesang für Männerstimmen von Blum. 3., Ouverture aus der Oper Semiramis von Gyrowetz. 4., Arie von Haydn. 5., Ode von Kosegarten: Was bleibet und was schwindet, comp. von Romberg. 6., Schluß-Sinfonie. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Das Entrée 8 Gr. Billets sind sowohl in der Exped. d. B. als bey mir zu bekommen. Texte sind bei der Casse um 1 sgl. zu haben. Hirschberg, den 1. Novemb. 1821.

Der Cantor Hoppe.

---

(Anzeige.) 4000 Rtl. sind zu Weyhnachten a. c. gegen pupillarische Sicherheit zur ersten Hypothek, à 5 p. C., auf ein Landgut auszuleihen. Das Nähere erfährt man in Portofreyen Briefen in der Expedition des Boten.

---

(Anzeige.) Es sind 1 1/2 Schock noch nicht veredelte Kirschbäume zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. d. B. zu erfahren.

(Anzeige.) Neue holl. Voll-Heeringe, Schottische und ord. Schwedische, Neunaugen oder Bricken, weißen Schweitzer und grünen Kräuter-Käse, Sardellen, Braunschweiger Wurst bey ganzen Pfunden 10 Gr. Cour., Gard.-Citronen, frisch angekommne franz. marinirte Heeringe empfing C. H. Louis Weiß, Kürschnerlaube Nro. 11.

(Anzeige.) Echte Haarlemmer Hyazinthen-Zwiebeln sind zu haben bey C. F. Kirstein.

(Zu vermiethen.) Das den von Buchsschen Erben gehörige, am Ringe belegene Haus Nr. 23 ist zu vermiethen und kann vom 1. November ab bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilen die Kaufleute Herren J. D. Heß und C. F. Kirstein.

(Anzeige.) Den 24. Sept. raubte ein unglücklicher Brand in Nieder-Probsthayn dem dortigen Beamten, nebst zwei Familien und sieben Dienstbothen, alles das Ihrige und ihre Lage gehört unter die traurigsten. Ueberzeugt von der Theilnahme edler Menschen an der Noth ihrer Mitbrüder, wage ich es für diese ohne ihr Verschulden unglücklich Gewordenen, die ergebenste Bitte um einige Unterstützung mit der heiligen Versicherung, daß ich jede mir anvertraute milde Gabe redlich dahin befördern und darüber treue Rechnung ablegen werde. Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Elbinger Bricken, neue Heeringe, marinirter und geräucherter Lachs und mar. Aal, feinster Schweizer-Käse und Braunschweiger Wurst, sind in der Adolphschen Weinhandlung zu bekommen.

**(Anzeige.) Feine Tuche und Casimire (jedoch blos Niederländische,) Calmucke 1ste Qualität, (nur allein Englische,) sind in allen Modefarben zu feststehenden möglichst billigen Preisen zu bekommen in der Adolphschen Weinhandlung Nro. 230/98.**

## Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 27. Octbr. 1821.

| | | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Courant | Vista | 142 1/4 | — |
| dito | 2 M. | 141 1/2 | 141 1/6 |
| Hamburg in Banco | 4 W. | — | — |
| dito | 2 M. | 153 1/4 | — |
| London p. 1. L. Sterling | dito | — | 7.2 1/4 |
| Paris p. 300 Francs | dito | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | Vista | — | 105 |
| Augsburg | 2 M. | — | 104 |
| Wien in W. W. | Vista | — | — |
| dito | 2 M. | — | — |
| dito in 20 Xr. | Vista | — | 105 1/2 |
| dito | 2 M. | 105 1/6 | — |
| Berlin | Vista | — | 100 1/4 |
| dito | 2 M. | — | 99 1/2 |
| Holl. Rand-Ducaten | | — | 97 1/2 |
| Kayserl. dito | | — | 97 |
| Friedrichsd'or | | 16 1/3 | — |
| Conventions-Geld | | — | 4 |
| Pr. Münze | | 175 | 175 2/3 |
| Tresor-Scheine | | — | 100 |
| Pfandbriefe von 1000 Rthlr. | | 3 5/6 | 3 1/2 |
| dito -- 500 -- | | 4 1/6 | — |
| dito -- 100 -- | | — | — |
| Bresl. Stadt-Obligations | | — | 106 |
| Banco-Obligations | | — | 82 1/2 |
| Churmärksche Obligations | | — | 61 |
| Danziger Stadt-Obligations | | 37 | 36 1/3 |
| Staats-Schuld-Scheine | | 70 1/3 | 70 |
| Lieferungs-Scheine | | — | 83 |
| Wiener Einlösungs-Scheine | | 42 1/4 | — |

## Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

| Den 25. Oct. 1821. | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| In Nom. Münze: | Sgr. | Sgr. | Silbergr. |
| Weisser Weitzen | 140 | 120 | 100 |
| Gelber Weitzen | 110 | 100 | 85 |
| Roggen | 76 | 66 | 60 |
| Gerste | 56 | 48 | 46 |
| Hafer | 35 | 34 | 33 |
| Erbsen | 76 | | |

## Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

| Den 27. Oct. 1821. | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| In Nom. Münze: | Sgr. | Sgr. | Silbergr. |
| Weisser Weitzen | 130 | 115 | 100 |
| Gelber Weitzen | 100 | 95 | 85 |
| Roggen, neuer | 65 | 62 | 58 |
| Gerste | 48 | 42 | 36 |
| Hafer | 30 | 29 | 8 |

(Nebst einem Nachtrage.)

# Nachtrag
## zu No. 44. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 956 hieselbst gelegenen Getreidehändler Reicheltschen Hauses ist ein neuer Biethungs-Termin auf

den 11. December d. J.

anberaumt worden. Hirschberg, d. 7. September 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Aufforderung.) Die unbekannten etwannigen zweiten oder weitern Inhaber nachbenannter städtischer Interims-Schuld-Scheine werden hiermit aufgefordert, die seit mehreren halbjährigen Terminen auf selbige unerhoben gebliebenen Zinsen, im nächsten Weihnachts-Zinsen-Zahlungs-Termine, dessen Tage durch öffentliche Bekanntmachung besonders werden angezeigt werden, auf Vorzeigung der Original-Scheine bei der städtischen Kriegs-Schulden-Tilgungs-Casse in Empfang zu nehmen.

Es wird denselben dabei bekannt gemacht, daß die Zinsen von diesen Scheinen, welche in gedachtem Termine und ferner nicht in Empfang genommen werden, in das Depositum des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadt-Gerichtes hieselbst auf Kosten der Schein-Inhaber eingezahlt werden.

Hirschberg den 28. September 1821. Der Magistrat.

### Nachweisung
von Interims-Scheinen der Kriegs-Vorschuß-Comite', auf welche seit mehreren Terminen die Zinsen nicht erhoben worden sind.

| No. des Interims-Scheins | Namen der Gläubiger, auf welchen die Scheine ausgestellt sind. | Kapitals-Betrag Rthlr. | Sgr. | Zahl der halbjährigen Termine, in welchen bis ult. Juni 1821 incl. die Zinsen nicht erhoben worden. |
|---|---|---|---|---|
| 167. | Kaufmann Joh. Ehrfrd. Fritsch. | 100 | — | 6 Termine. |
| 373. | Kaufmann Joh. Ehrfrd. Fritsch. | 50 | — | 6 do. |
| 403. | Fräulein v. Schweinchen. | 20 | — | 7 do. |
| 404. | Landrath Baron v. Zedlitz. | 20 | — | 5 do. |
| 660. | Graf von Desfours. | 50 | — | 7 do. |
| 666. | Orgelbauer Meinert. | 3 | 8 | 7 do. |
| 673. | Kaufmann Feist. | 10 | — | 7 do. |
| 738. | Tagearbeiter Krause. | 3 | 8 | 7 do. |
| 741. | Candidat Kahl. | 5 | — | 7 do. |
| 759. | Kürschner Schuster. | 5 | — | 6 do. |
| 765. | Tischler J. B. Kade. | 5 | — | 7 do. |
| 772. | Tischler J. C. Kade. | 3 | 8 | 5 do. |
| 790. | Tagearbeiter Schöckel. | 3 | 8 | 7 do. |
| 841. | Seifensieder Vogt. | 10 | — | 4 do. |
| 878. | Kommerzien-Rath Jentsch. | 120 | — | 7 do. |
| 879. | Tuchmacher Böhm. | 3 | 8 | 7 do. |
| 928. | Kirchenwächter Diettrich. | 10 | — | 7 do. |
| 946. | Färber-Wittwe Hoffmann. | 3 | 8 | 7 do. |
| 983. | Schweizerbäcker Gudenz. | 10 | — | 4 do. |
| 994. | Gastwirth Küpper. | 10 | — | 4 do. |
| 999. | Bäcker Otto. | 5 | — | 7 do. |
| 1053. | Zimmermann Scholtz. | 6 | 16 | 7 do. |

Hirschberg den 26. September 1821.

Die städtische Kriegs-Schulden-Deputation.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 1033 hieselbst gelegenen zum Theil niedergerissenen Tuchmacher Böhmschen Hauses ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf
den 28sten December c.
anberaumt worden. Hirschberg, d. 25. Septbr. 1821.
Königl. Preuß. Land- u. Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Am 5. und 6. November dieses Jahres Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf dem hiesigen Stadt-Gerichts-Commissions-Zimmer gute moderne Meubles, Silbergeräthe, Kupferstiche in Rahmen, Spiegel, Tischwäsche, Betten, ein Flügel-Instrument, männliche Kleidungsstücke, auch sonst allerlei Hausrath; ferner: 20 Ctr. Schreib-Maculatur-Papier in Paketen von 1/4 Ctr., größtentheils groß Format, mehrere Ctr. Staabeisen, einige Ctr. Vitriol, mehrere vorräthige neue Horndrechsler-Waaren und Werkzeuge, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Schmiedeberg, den 3. October 1821.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Brau-Urbars-Verpachtung.) Das hiesige städtische Brau-Urbar soll in Termino
den 17ten November c. a.
auf anderweitige Drey oder Sechs Jahre, und zwar vom 1. Januar 1822 an gerechnet, an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Es werden daher cautionsfähige Pachtlustige hiemit eingeladen, zu diesem Termin Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wo nach Befund der Umstände die städtische Brau-Urbars-Pacht dem Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung überlassen werden soll. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit in hiesiger Registratur eingesehen werden.
Hirschberg, den 7. Septbr. 1821. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) In dem über 1550 Thlr. bestehenden Müller Preuslerschen Vermögen eröffneten Concurs steht Terminus liquidationis den 12. November c., sub poena praeclusionis et silentii perpetui gegen die sich bisher nicht gemeldeten ausbleibenden Gläubiger an, unter welche erstere namentlich der nach seinem Wohnorte unbekannte Getraidehändler Peisker gehört. Zugleich wird der offene Arrest über das Vermögen des rc. Preusler nach §. 206 Tit. 50. Th. I. der A. G. O. bekannt gemacht.
Alt-Kemnitz, den 27. Juny 1821.
Reichsgräflich von Breßlersches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Kupferberg, Schönauer Kreises, bietet eine bedeutende Menge weiche Holzkohlen zu den billigsten Preisen an. Das Nähere erfährt man mündlich oder in Porto freien Briefen bei unterzeichneten Amte.
Kupferberg den 8. Oct. 1821. Das Wirthschafts-Amt.

(Verloren.) Den 28ten Sept. a. c. Nachmittags in der 1sten Stunde, ist von dem Altschönauer Schloße an, auf der Straße nach Hirschberg und Jauer bis zu der Altschönauer Bäckerei, ein aschgrauer Nankin-Damenpelz verloren gegangen, er ist mit weißen Kaninchen gefüttert, mit aschgrauer Felbel vorgeschoben und mit einer seidnen Schnur zum Binden versehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Pelz gegen ein gutes Trinkgeld bei dem Altschönauer Gerichts-Scholzen, Herrn Jung, abzugeben.

(Gesuch.) Es wird für einen unverheiratheten Deconom eine Wirthschafterin von guten moralischen, unbescholtenen Charakter, wo möglich von gesetzten Jahren, die aber auch mit Kochen, Spinnen, Stricken, Nähen u. s. f. umzugehen wissen muß, gesucht. Ueber die nähern Umstände ist Auskunft zu erhalten
im Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Dienst-Gesuch.) Ein wegen Veränderung dienstlos gewordener noch unverheiratheter Deconom, der bereits als Verwalter gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht wieder als Verwalter sein Unterkommen; auch würde er einen Wirthschafts-Schreiber Posten annehmen. Das Nähere ist zu erfahren bei der verw. Frau Maj. Bonitz, wohnhaft beim Kaufmann Walther in Lauban am Ringe.

(Anzeige.) Gegen vollkommne pupillarische Sicherheit sind bis 10000 Rtl. Capitalia aufzuleihen, worüber die Herrn J. D. Heß und C. F. Kirstein nähere Auskunft ertheilen.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 1??/66.